

Asche in Athen



Von Kai Pfundt

Auferstanden aus der Asche: Die antike Sage vom Vogel Phönix, der am Ende seines Lebens verbrennt, um verjüngt und voller Kraft emporzusteigen, scheint sich nach der überraschend erfolgreichen griechischen Rückkehr auf die Kapitalmärkte aufzufrägen. Drei Milliarden Euro sammelte Athen gestern mit seiner Anleihe bei internationalen Anlegern ein. Die Märkte setzen wieder Vertrauen in Griechenland. Dabei ist es gerade einmal vier Jahre her, dass das Land in einem dramatischen Akt internationaler Nothilfe vor dem Staatsbankrott gerettet werden musste.

Ist es Zeit, einen Strich unter die Griechenland-Krise zu ziehen? Ist das Thema reif für die Aufarbeitung in volkswirtschaftlichen Seminaren und Politikvorlesungen?

Die nüchternen Zahlen geben zu so viel Optimismus keinen Anlass. Von einem hellenischen Wirtschaftswunder kann nicht die Rede sein. Die EU-Kommission prognostiziert für das laufende Jahr eine auf niedrigem Niveau stagnierende Wirtschaftsleistung, die Arbeitslosigkeit bleibt auf bedrückend hohem Stand. Die trotz aller Sparanstrengungen und des 100-Milliarden-Euro-Schuldenstands von 2012 gigantische Staatsschuld wird auf absehbare Zeit verhin- dem, dass der griechische Staat mit Investitionen seine Binnenwirtschaft in Schwung bringt. Die Haushaltszahlen des Athener Finanzministeriums werden auch in diesem Jahr tiefrot ausfallen. Die internationalen Finanzinvestoren,

die gestern die griechische Anleihe kauften, schenken ihr Vertrauen nicht dem hellenischen Staat, sondern der Zusage der Euro-Länder und insbesondere der deutschen Bundeskanzlerin, Griechenland nicht fallen zu lassen. Der europäische Steuerzahler dient den Käufern als Sicherheit, nicht der griechische.

Apropos Bundeskanzlerin: Angela Merkels heutiger Besuch in Athen ist ein ziemlich unmaskierter Versuch der Wahlkampfhilfe für die sozialdemokratisch-konservative Regierung von Ministerpräsident Antonios Samaras für die Europawahlen im Mai, die ein wichtiger Stimmungstest für die Regierung sind. Seit Monaten liegt in den griechischen Umfragen die linksradikale Oppositionsgruppe Syriza in Front. Deren Chef Alexis Tsipras steht im Sparprogramm der Regierung einen „sozialen Holocaust“, seine Partei fordert umfassende Verstaatlichungen und eine Neuverhandlung der internationalen Finanzhilfen. Für die Kanzlerin eine Horrorvorstellung, wenn eine griechische Regierung mit einem Premier Tsipras an der Spitze sich anschließen würde, aus den internationalen Verpflichtungen ihres Landes auszustiegen.

Von allen Euro-Schuldenstaaten bleibt Griechenland der mit dem größten Risikopotenzial. Oder, um im Bild vom Phönix zu bleiben: Außer der Asche, aus der der mythische Vogel hoffentlich aufsteigt, ist in Athen noch nicht viel zu sehen.

Das Wunder von Athen



Strafe für Moskau

Europarat entzieht Russen wegen der Krim-Annexion das Stimmrecht

STRASSBURG. Aus Protest gegen die Annexion der ukrainischen Halbinsel Krim durch Moskau hat die Parlamentarische Versammlung des Europarats gestern ihren 18 russischen Mitgliedern das Stimmrecht entzogen. Außerdem werden die russischen Abgeordneten aus dem Präsidium und anderen

schlecht für den Frieden in Europa und nur gut für den russischen Imperialismus“, sagte etwa der nationale konservativ Abgeordnete Zbigniew Girzynski aus Polen. Damit sind die angespannten Beziehungen zwischen der Staatensorganisation und Russland auf einem Tiefpunkt angelangt. Russland erbt vorläufig in der

wachsender Gasschulden bei Russland informiert. Der Präsident habe in dem Brief vor den Folgen für den Gastransit gewarnt und zugleich einen Dialog für eine Krisenlösung vorgeschlagen, sagt Kremlsprecher Dmitri Peskow gestern. Das Schreiben sei an die Ab

...